

Differenzierung der pädagogischen Hilfen sprach auch Prof. TUGGENER (Zürich) an, als er diese Entwicklung am Beispiel der neuen Namensgebung der deutschen FICE-Sektion ("Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen") verdeutlichte.

(3) In den FICE-Ländern besteht eine recht große Übereinstimmung über die berufliche Ausbildung der sozialpädagogischen Fachkräfte. "Eine Phase generalisierender Grundausbildung soll durch eine zweite Phase einer gemäßigten Spezialisierung ergänzt werden. Dies in der Regel im zeitlichen Verhältnis von 2:1 auf drei Jahre verteilt. Dies bedeutet ein grundsätzliches Abrücken von zu eng fokussierten Ausbildungsgängen jeglicher Art. Stattdessen wird die Professionalisierung sozialpädagogischer Tätigkeit postuliert" (so Prof. TUGGENER in seinem Schlußvortrag). Konsens besteht auch im Hinblick auf die Notwendigkeit regelmäßiger berufsbegleitender Fort- und Weiterbildungen.

Kritisches? Obwohl der Kongreß "Politik ..." im Titel führte, verlief er sehr unpolitisch. Alle TeilnehmerInnen schienen mehr auf die fachinterne Diskussion bezogen zu sein. Und es wurden kaum Anstrengungen gemacht, als Internationaler Kongreß von 400 sozialpädagogischen Fachkräften über fachliche Resolutionen o.ä. eine Wirkung nach außen zu erzielen. Am letzten Tag wurde allerdings noch eine Resolution zum Bürgerkrieg in Bosnien-Herzegowina verabschiedet (siehe die JH-Info 3/92).

Wie immer bei internationalen Kongressen ist es aber nicht nur das Fachprogramm im engeren, sondern auch die anregenden und netten Begegnungen mit KollegInnen aus anderen Ländern, die vielleicht noch länger nachwirken und zu manch "bilateralem Austauschprojekt" führen. Der nächste FICE-Kongreß wird voraussichtlich Ende Juni 1994 in Milwaukee/USA stattfinden.

Paul SONDEREGGER

Beachtliche Präsenz der Schweizervertretung am 39. FICE-Kongress in Luxemburg

(in: *Mitteilungsblatt der FICE-CH*)

Mit dem nachfolgenden Kurzbericht informiere ich Sie noch vor den Sommerferien über das FICE-Geschehen in Luxemburg. Eine ausführlichere Berichterstattung erfolgt im Herbst im VSA-Fachblatt. Robert SOISSON hat mit seiner 1978 gegründeten FICE-Sektion den über 400 Kongreßteilnehmern sowohl das traditionelle Großherzogtum als auch das auf Europa ausgerichtete, moderne Luxemburg vertraut und lieb gemacht.

Im großzügig ausgebauten Europazentrum fand vom 26.-29. Mai 1992 der 39. FICE-Kongreß statt, dem das Thema gewidmet wurde: "Politik, Forschung und Ausbildung in der Heimerziehung". Die luxemburgische Tagespresse titelte etwas weniger elitär: "Die Bedingungen für eine gute Entwicklung der Kinder aller Nationen verbessern".

Eine wahre Fundgrube an Gedanken und Anregungen wurde den aus 24 ost-, west- und außereuropäischen Ländern stammenden Vertretern vorgelegt. Von den über 30 SchweizerInnen stellten sich aus unsern Reihen erfreulicherweise fünf Referenten, deren Ausführungen bei der internationalen Hörerschaft große Beachtung fanden. Es waren dies: Dr. Jürg SCHOCH, Zürich: "Berufliche Laufbahn und Fluktuation von Heimerzieherinnen und Heimerziehern"; Dr. Erich Otto GRAF, Basel: "Der Forschungsgegenstand in der Sozialpädagogik"; Dr. Ulrich

GSCHWIND, Zürich: Erzieherin 2000: Mütter, Forscherin oder Fachfrau für Überlebensstrategien in der Wildnis?" Dr. Franz ZÜSLI-NISCOSI, Herrliberg: "Bauen wir eine Welt, in der Kinder leben können.- Die FICE: Hoffnung, Wünsche, Wirklichkeiten" -Prof. Dr. Heinrich TUGGENER, Nürens Dorf: "Politik, Forschung und Ausbildung in der Heimerziehung: Zusammenfassung und Ausblick"

In seinen zusammenfassenden Ausführungen stellte Prof. TUGGENER fest: " Sie haben sich 3 Eröffnungsansprachen sowie 10 Fachreferate im Plenum angehört. Zwischen Dienstagmittag und Mittwochabend haben Sie 26 (mit den Blockveranstaltungen der Youth Aliyah sogar 32) Kurzreferate besuchen können".

Die Kommentare unserer SchweizerkollegInnen, die ich nach der Veranstaltung hörte, fasse ich zusammen:

Zur Teilnehmerschaft: Die Nationen waren ausgewogen vertreten. Es zeigten sich keine unangenehmen Dominanzen einzelner Gruppierungen. Der interkulturelle Austausch konnte auch von Kongressneulingen gepflegt werden. Förderlich war dabei natürlich die Beherrschung der Kongreßsprachen. Zur Organisation: Vorzüglich waren die Vorinformationen z. B. die Einladung, das Programm mit einer Kurzfassung aller Vorträge in deutsch, französisch und englisch, als auch die praktischen Hinweise zur Kongressorganisation. Die Orientierung im weitläufigen Zentrum und das Auffinden der gewünschten Veranstaltungen erforderten Aufmerksamkeit und Disziplin. Die Verpflegung im Zentrum war gemessen an der großen Teilnehmerzahl recht gut, doch mußten lange Wartezeiten in Kauf genommen werden. Die finanzielle Belastung war für uns angemessen, für Besucher aus den Oststaaten aber nicht ohne Hilfestellungen verkraftbar. Zum Fachangebot: Es wurde eine breite Palette von hochstehenden Referaten präsentiert, wobei der Anteil von "Ausrutschern" verhältnismäßig klein war. Die anspruchsvollen Simultanübersetzungen in französisch, und englisch waren vom technischen Stand her gesehen ausgezeichnet, in der Textdarstellung jedoch teilweise mißverständlich. Ungeschickt angelegt waren jene thematischen Diskussionen, die aus organisatorischen Gründen vor den Referaten durchgeführt wurden. In den Bereichen Forschung und Ausbildung wurde viel geboten,- die politischen Darstellungen hingegen kamen etwas zu kurz. Dieser Mangel wurde am Schluß der Tagung aber durch eine Resolution an die Öffentlichkeit wettgemacht. Nachteilig war, daß das Generalthema vor zwei Jahren fest abgesprochen wurde. Luxemburg wäre wie geschaffen gewesen, um aktuelle, sozialpolitische Fragen aus EG-Sicht darzustellen. Das Hauptthema müßte künftig durch kurzfristig anberaumte Stellungnahmen zum Zeitgeschehen bereichert werden können. Zum kulturellen Veranstaltungsteil: Die Stadtrundfahrt und die Busreise in das abwechslungsreiche Land Luxemburg am Auffahrtstag gab vorzügliche Entspannungs- und Kontaktmöglichkeiten. Ein gelungener Schlußabend rundete den Kongreß ab und brachte die ganze Gesellschaft in eine aufgeräumt wohlthuende Abschlußstimmung. (Gesamtbeurteilung: Die FICE-Luxemburg, mit Robert SOISSON an der Spitze, hat eine enorme Arbeit geleistet. Aufrichtiger Dank und volle Anerkennung ist am Platz. Die FICE-CH wird im Vorstand noch beraten, wie die Effizienz einer solchen Großveranstaltung noch erhöht werden könnte. Sollten dabei nützliche Erkenntnisse gefunden werden, wird unsere Sektion einen entsprechenden Antrag an den Verbandsrat einbringen. Die Luxemburger Tagung war eine fachlich und menschlich große Bereicherung, auf die die Teilnehmer sicherlich mit Genugtuung zurückblicken.